

das münster

B 20329
ISSN 0027-299X

4/2015
68. Jahrgang

Zeitschrift für
christliche Kunst
und Kunst-
wissenschaft



Schwerpunkt:
Gestaltetes Kirchenjahr

das münster

Zeitschrift für christliche Kunst
und Kunstwissenschaft

Inhalt

Schwerpunkt: Gestaltetes Kirchenjahr

- 314 **Editorial**
Simone Buckreus
- 315 „... im Verlauf des Jahres
das ganze Mysterium Christi“ feiern
Zu Geschichte und Theologie des Kirchenjahres
Jürgen Bärsch
- 321 **Die Krippe im Kirchenraum**
Nina Gockerell
- 329 **Einzigartig und dennoch traditionsbewusst –
Die Heiliggrabkapelle im ehemaligen Bamberger
Benediktinerkloster**
Uli Wunderlich
- 336 ... wenn das Korn blühet, blaue, wenn es eingeerntet wird,
weiße und rothe ...
Lutherische Messgewänder des 18. Jahrhunderts
in der Schwarzen Kirche zu Kronstadt in Siebenbürgen
Evelin Wetter und Ágnes Ziegler
- 343 **Jesus an der Tankstelle. Oder: Weshalb die Weihnachtsgeschichte überall stattfinden kann.**
Hintergründe zur Sonderausstellung
„Jesus an der Tankstelle ... Wunderliches in Sachen
Krippe“ im Museum der Alltagskultur
Peter Ostritsch und Maike Lange
- 346 **„Himmlisches Theater“**
Ein Museumsneubau für das barocke Heilige Grab
in Neuzelle (Niederlausitz)
Erik Ernst Venhorst

Neue Kunst

- 354 **Gegen die Diktatur der Effizienz:
Der Film „Die große Stille“ von Philip Gröning**
Rainer Alexander Gimmel
- 359 **„Gedenken begehen, Gedenken erfahren“**
Werner Mallys Neugestaltung des Altarraumes
der Evangelischen Lutherkirche in Lübeck
Anett Burckhardt

Alte Kunst

- 364 **Der Streit um die Armprothese
des jüdischen Pioniers Josef Trumpeldor im Licht
der christlichen Reliquienverehrung**
Galit Noga-Banai

Architektur

- 372 **„ma soprattutto la luce“ – Aber über allem das Licht**
Zur Ausleuchtung und zu den neuen Gestaltungen
im St.-Paulus-Dom zu Münster
Irene Meissner
- 377 **Ein Haus ist ein Haus ist ein Haus ist ein Haus.**
Zum Neubau der Pfarrkirche St. Paulus
in Balingen-Frommern
Heiner Giese

Berichte

- 380 **Lübeck 1500. Kunstmetropole im Ostseeraum**
Silke Günnewig
- 383 **THE PROBLEM OF GOD**
K21 Ständehaus, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf 26.09.2015 bis 24.01.2016
Ruth Langenberg
- 386 **Tonspur des Denkens:
Bildreflexion und Medientransfer bei Gregor Hildebrandt**
Schnell & Steiner Kulturpreis Kunst und Ethos 2015
Christoph Wagner
- 391 **Neue Forschungen zur mittelalterlichen Wandmalerei**
Schnittstellen zwischen Denkmalpflege
und Bildforschung
Eva-Maria Bongardt
- 393 **Laien im Kirchenraum.
Verortung und Funktionen der Gläubigen**
Internationale Theologisch-Kunsthistorische Studien-
woche „Liturgie XIV“; Münster, 21.–25. September 2015
Johanna Anders
- 395 **Hosianna**
Manfred Stumpf im Dommuseum Frankfurt
August Heuser
- 396 **„Ich kann mir eine Kirche ohne starke,
zeitgenössische Kunst nicht vorstellen“**
Künstlerempfang mit Reinhard Kardinal Marx
Ingrid Gardill

398 **Ausstellungs- und Veranstaltungskalender**

400 **Impressum**

„Gedenken begehen, Gedenken erfahren“¹

Werner Mallys Neugestaltung des Altarraumes der Evangelischen Lutherkirche in Lübeck



Anett Burckhardt

Also ich sage: Zuerst erscheinen uns Bilder des Gehens vor dem Geist und sie geben, wie früher gelehrt, ihm den Anstoß. Dann wird der Wille zum Gehen erweckt; denn niemand beginnt doch etwas zu tun, wenn der Geist, was er will, nicht voraussieht; was er voraus nun sieht, das Bild steht ihm vor der Seele. Regt sich nun also im Geiste der Wille zum Gehen und Schreiten, trifft er sofort auf die seelische Kraft, die im Körper verteilt überallhin ist zerstreut durch alle Gelenke und Glieder. Leicht vollzieht sich auch dies; denn der Geist ist der Seele verbunden. So gibt dies den Stoß an den Körper weiter; so schiebt sich und bewegt sich allmählich die Last im Ganzen nach vorwärts.

(Lukrez: Über die Natur der Dinge. 55 v. Chr.)²

Die wesenhafte Gewalt kommt in spektakulärer Weise wieder auf uns zu, und zwar nicht nur auf der Ebene der Geschichte, sondern auf der Ebene des Wissens.

(René Girard: Das Heilige und die Gewalt. 1972.)³

Die nun umgesetzte Neugestaltung des Altarraumes der Lutherkirche in Lübeck durch den Künstler Werner Mally ist das Ergebnis eines 2013 vom Baudezernat des Landeskirchenamtes der Nordkirche durchgeführten beschränkten Realisierungswettbewerbes, mit der auch eine grundlegende Sanierung des gesamten Kirchengebäudes durch das Lübecker Architekturbüro Mißfeldt und Kraß einherging.

Die 1936–1937 von Willy Glogner und Paul Vermehren errichtete und seit 1995 unter Denkmalschutz stehende Backstein-Saalkirche (Abb. 1, 2) war bisher im Kircheninneren ein erdrückend-schweres nationalsozialistisches Erbe⁴ für Gottesdienstbesucher, dem nun mittels sensibler architektonischer und künstlerischer Eingriffe eine Umgestaltung dialogisch entgegengesetzt wurde.

Entstanden ist ein Gottesdienst- und Gedenkort (Abb. 3), dem man seine wechselvolle Geschichte ansehen soll und ansieht, der jedoch seit kurzem auch hellere und leichtere Raumerlebnisse zulässt und dabei auch bewirkt, erinnernd auf das in nationalsozialistischer Zeit und nationalsozialistischem Geist erschaffene Gebäude und die in ihm befindlichen Ausstattungsdinge zuzugehen, um



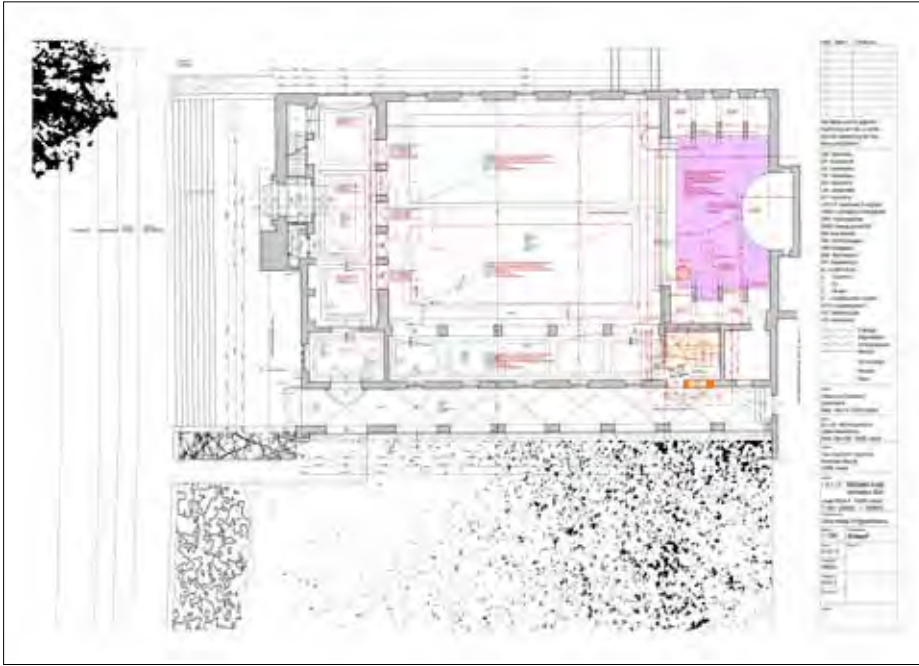
1 Außenansicht der Ev. Lutherkirche in Lübeck, Moislinger Allee 96, erbaut 1936/37 von Willy Glogner und Paul Vermehren

diese als Teil deutscher Geschichte im kollektiven Gedächtnis⁵ zu bewahren.

Anhand des von Werner Mally⁶ neugestalteten Altarraumes und der durch den Münchener Künstler neu präsentierten, bauzeitlichen

Altarfiguren von Otto Flath soll dies nun exemplarisch betrachtet und verdeutlicht werden.

Betritt man die genordete Lutherkirche über den asymmetrisch in die Fassade gesetzten Haupteingang,⁷ gelangt man durch einen



2 Grundriss des Erdgeschosses der Lübecker Lutherkirche mit dem Entwurf des Architekturbüros Mißfeld und Kraß, 2013

Foyerbereich in den Kirchensaal, dessen überaus monumental wirkende Proportionen und Gliederungselemente durch die auf deutlich mehr Helligkeit ausgerichtete Beleuchtungs- und Farbkonzeption der Architekten Mißfeld und Kraß zurückgenommen werden.

Hinter dem vierfach gestaffelten Triumphbogen, der wie der übrige Raum in gebrochenem Weiß gehalten ist, befindet sich der Altarbereich, in den sogleich der Blick und somit der Schritt des Betrachters gelenkt werden, befindet sich doch dort in einer rundbogigen Wandnische das von Werner Mally in südlich-warmem Terrakottarot angelegte neue Altarbild (Abb. 4, 5, 6).

Dessen organisch-elliptische Form und leuchtend-warme Farbe sprechen die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit überraschend anders an als die bauzeitlich streng-geometrischen Formen und kühlen, zum Teil sehr dunklen Farbtöne beispielsweise im Bereich der raumabschließenden Decke.

Vergleichend ist hier zu erleben, wie durch diese Ellipse, die aus mehreren, größer werdenden Kreisen, die symmetrisch um jeweils zwei vertikal übereinander angeordnete Mittelpunkte konstruiert wurde und auf die äußere Kontur des bisherigen dominanten Altarkreuzes verweist, die Altarwand mehr räumliche und inhaltliche Tiefe erhält.

Diese beschriebene geometrische Unterzeichnung bleibt im weiteren Werkprozess absichtsvoll nicht vollständig sichtbar und ist in der oberen Bildebene nur noch durch partiell farblich hell abgesetzte kleine Kreuzformen, die sich an den Schnittpunkten der Kreise bilden sowie punktuell nachgezeichnete Kreiskonturen zu erahnen. Das große Altarkreuz wird zu zahlreichen kleinen Gedenkkreuzen, die jedoch in ihrer Abstraktheit auch beispielsweise symbolhaft als Tauben des Heiligen Geistes, der diesem sakralen Ort verbunden ist, verstanden werden können.

Räumlich bewegt wird die Altarwand zum einen durch die beiden perspektivisch vor- und zurückspringenden Kreismittelpunkte, die jedoch bemerkenswerterweise bewirken, dass man das Altarbild in seiner Gesamtheit nie gleichzeitig und ganz erfassen kann, da es wahrnehmungspsychologisch zum sogenannten Counterchange-Effekt⁸ kommt: Sobald man sich auf die eine Form konzentriert, verschwindet die andere und bewirkt, dass ein überaus vielgestaltiges Altarbild entsteht. Durch seine äußere Gestaltung verweist es darauf, dass auch das göttliche Sein und Wirken als numinos zu verstehen, also nicht endgültig bildnerisch darstellbar oder mit Worten beschreibbar ist.

Auch die vor der Altarwand überraschenderweise beweglich aufgehängten sogenannten Drehschatten oder Wendel unterstützen diese Sichtweise. Sie bestehen aus insgesamt sechs in sich gedrehten, terrakottaroten Holzelementen, von denen vier auf der Rückseite hell gestrichen sind und die durch leichte thermische Luftbewegungen der Altarkerzen sanft in Bewegung versetzt werden. Diese oberste, in behutsamer Bewegtheit befindliche kinetische Bildebene erzeugt eine angenehm meditative Bildwirkung und verdeutlicht ebenfalls die langsame, jedoch immer mögliche Wendung des Menschen.

Je nach Lichteinfall werfen die Wendel, die mehr oder weniger deutlich sichtbaren, noch offenen Seitenwunden vergleichbar sind, Schatten auf den Bildhintergrund und verweisen metaphorisch auf erlittene Martyrien. Die erzeugten Schatten wiederum verhüllen zugleich die vollständige Erfassbarkeit des Bildes und in einer weiteren Bedeutungsebene des hilflosen Schmerzes der Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Zudem bleibt durch diese fragmentarische Erfassbarkeit des minimalistischen Altarbildes auch eine gewisse Verunsicherung bestehen, die auf den sich aus menschlicher Sicht verbergenden *deus absconditus* hinweist, wenn Extremsituationen durch göttliches Eingreifen vorerst nicht verhindert werden.

Das neue, deutlich kleinere hölzerne Altarkreuz unterhalb der Ellipse hat der Künstler aus einer 80-jährigen Eiche gesägt. Durch



3 Innenansicht der Lübecker Lutherkirche mit Blick in den Ausstellungsbereich auf der Nordempore, 2015

einen Anschnitt bewirkte der natürliche Trocknungsprozess des Holzes, dass sich das Kreuz verformt hat und eine nach oben hin offene Kreuzform entstanden ist, die – unterstützt durch das Altarbild – in der Zusammenschau eine Aufwärtsbewegung verdeutlicht, die auf abstrakte Weise die irdisch-himmliche Verbundenheit assoziieren lässt. Sowohl die lebendigen Eigenschaften des Holzes in Form der Jahresringe als auch die künstlerischen Bearbeitungsspuren sind erkennbar im Kreuz vereint. Dessen spiralige und zerfließende Kontur spricht eine natürlich wirkende, organische Formensprache, der eine lebendige Dynamik innewohnt.

Zum von Werner Mally umgestalteten Altarbereich gehören des Weiteren sechs kleine, jeweils aus Cortenstahl gefertigte Altarleuchter und ein großer Leuchter für die Osterkerze. Auch hier werden die Spuren des Werkprozesses sichtbar belassen und es wird gezeigt, dass friedliche Künstlerhände ans Werk gingen, aus Metall Kerzenhalter, jedoch keinesfalls folternde und mordende Waffen zu schmieden.



4 Innenansicht der Lübecker Lutherkirche mit Blick in den Chorbereich, 1989



5 Innenansicht der Lübecker Lutherkirche mit Blick auf den von Werner Mally 2013–2014 neugestalteten Chorbereich



6 Werner Mally: Zeichnung der Altarwand der Lübecker Lutherkirche mit kinetischer Malerei, 2013

Dem massiven, bauzeitlichen Kanzelkorb wird ein filigranes hölzernes Lesepult entgegengestellt, das den Redner nahezu barrierefrei vor dem Auditorium agieren lässt.

Der dem Chorraum zugeordnete schwere historische Taufstein wurde von den Architekten beweglich aufgestellt, um ihn auch bei größeren Taufgesellschaften an diesem zentralen Ort angemessen nutzen zu können.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Werner Mallys kontemplatives Altarbild ein unerschöpfliches, langsames Schauen – jedoch kein zügiges, sofortiges Erblicken – bewirkt, das dem unergründlichen Geheimnis von Gottes Wirken vergleichbar ist, spiegelt doch die äußere, abstrakte Vielgestaltigkeit des Bildes gleichermaßen die innere, niemals gänzlich mögliche Begreifbarkeit metaphysischer Zusammenhänge wider.

Werner Mallys Altargestaltung ist dabei in einer poetisch ähnlich starken Tradition zu sehen wie die 1955 von Harry Bertola geschaffene kinetische Klangskulptur in der Kapelle des Massachusetts Institute of Technology von Eero Saarinen in Cambridge / USA.

Die „[...] architektonisch wie atmosphärisch spürbare Schwere (wird mit) den Mitteln der Kunst [...] und mit bewegtem Licht (transformiert). Alle neuen Exponate und liturgischen Orte stehen in Verbindung mit Bewegung, Leichtigkeit und Beweglichkeit.“, heißt es in Werner Mallys aufschlussreicher Erläuterung⁹ bezüglich des grundsätzlichen Vorgehens im Umgang mit dem *genius loci* der Lutherkirche.

Bemerkenswert ist, dass die bereits 1986 erfolgte und durch Werner Mally fortgeführte Translozierung der 1937 von Otto Flath für die Lutherkirche geschaffenen Altarfiguren „Die deutsche Familie“ (Abb. 7, 8, 9) denkmalpfle-



7 Innenansicht der Lübecker Lutherkirche mit Blick auf translozierten Altarfiguren „Deutsche Familie“ von Otto Flath im Ostfoyer, 1997

gerisch-sensibel¹⁰ erfolgt. Deren bisheriger Aufstellungsort wird durch die historischen Fotografien in der den vier Lübecker Märtyrern gewidmeten Ausstellung auf der Ostempore dokumentiert und kann in unmittelbarer Nähe vergleichend herangezogen werden.

Die vom Altartisch und somit vom erhöhenden Sockel zum Betrachter auf Augenhöhe heruntergehobenen Skulpturen der „Deutschen Familie“ werden nun mit den Rückseiten zuvorderst vor einer Wand aus Spiegeln präsentiert, die infolgedessen zur veritablen Reflektionsebene wird.

Das bewusste Sichtbarmachen der bildhauerischen Bearbeitungsspuren auf den In-

nenseiten der Figuren und deren Befestigung mit schlichten Metallwinkeln auf einer zur Plinthe reduzierten hellen Grundplatte erheben die Skizzenhaftigkeit zur inhaltlichen Qualität. Auch das quadratische Raster der Spiegelwand weckt die Assoziation eines zu kompositorischen Zwecken angelegten feinen Unterzeichnungsrahmens und unterstreicht so den sichtbar gemachten Werkprozess. Zudem wird auch hier die Begrenztheit der Rückwand, vor der die Skulpturen nun präsentiert werden, aufgehoben und in Bewegung versetzt.

Nicht ganzheitlich und geschlossen, sondern absichtsvoll reduziert und fragmentiert



8 Innenansicht der Lübecker Lutherkirche mit Blick auf die von Werner Mally 2013–2014 neugestaltete Figurengruppe „Reflektion“ im Ostfoyer

wird die zuvor idealtypisch aus Vater, Mutter und Kindern bestehende Familie nun dargestellt. Sobald der Betrachter vor diese gewissermaßen immer wieder neu zusammengestellte, nun von Werner Mally „Reflektion“ genannte Skulpturengruppe tritt, wird er Teil derselben und überdeutlich in ein lebendigeres, wahrhaftigeres Bild der Geschichte und der Gesellschaft gesetzt.

Auch wenn die erst aus der Nähe im Spiegel betrachtbaren hyperrealistischen Gesichtszüge ihre beunruhigend völkisch-heroische Wirkung nicht verloren haben, so wird deren inszenierte Überhöhung doch nun auf ein menschlicheres Maß zurückgenommen.

Auch hier wird – ebenso wie beim Altarbild – nochmals deutlich, dass gewissermaßen ein künstlerisches Gegenprogramm zum historischen Gebäude und seiner ideologisch belasteten bauzeitlichen Ausstattung¹¹ geschaffen wird, indem nicht wie bisher der objektive Gegenstand selbst, sondern die mit ihm verbundenen subjektiven Sinneseindrücke dargestellt werden.

Die narbengleich präsentierten Skulpturenseiten sind beredtestes Zeichen für eine Erinnerungskultur,¹² die die Unfasslichkeit der NS-Verbrechen an dieser Stelle vorerst ästhetisch als Lücke und Geheimnis vermittelt, der der Besucher der Lutherkirche sodann konkreter nachgehen kann und soll, indem er die auf der Ostempore gestaltete interaktive Ausstellung „... ich kann dich sehen. Widerstand, Freundschaft, Ermütigung der vier Lübecker Märtyrer“ der Kuratorin Dr. Karen Meyer-Rebentisch besucht. Hier wird dem Schicksal des Lübecker Pastors Friedrich Stellbrink gedacht, der ebenso wie die katholischen Kapläne Herrmann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek öffentlich gegen das Unrecht der Nazidiktatur predigte. Diesen mutigen Widerstand bezahlten die vier Lübecker Geistlichen wegen vermeintlicher „Wehrkraftzersetzung, Heimtücke, Feindbegünstigung und Abhören von Feindsendern“¹³ 1943 mit dem Leben.

Ein weiterer christlich-ökumenischer Gedenkort in der Hansestadt befindet sich in der Katholischen Herz-Jesu-Kirche, die die Wirkungsstätte der Kapläne war. Gemeinsam mit der Lutherkirche, dem Kulturforum Burgkloster, das auf die damaligen Gerichts- und Untersuchungsgefängnisräume verweist, und der Justizvollzugsanstalt Lübeck bildet sie eine Station des Lübecker-Märtyrer-Gedenkwegs.

Er lässt für uns Nachgeborene den auf Frieden, Menschlichkeit und Toleranz bedachten Widerstand dieser vier Menschen lebendige Erinnerung werden.

Dass durch das bewusste Präsentieren der Rückseite eines Kunstwerkes wirkungsvoll auf

während der NS-Zeit begangenes Unrecht verwiesen wird, lässt auch an eine weitere öffentlichkeitswirksame Aktion denken, die das Museum Wiesbaden im Jahr 2014 veranstaltete. Dabei wurde ein als Raubkunst identifiziertes Gemälde aus dem Besitz eines in Auschwitz ermordeten Kunstsammlers so lange verkehrt herum gezeigt, bis die notwendige Kaufsumme von den Wiesbadener Bürgern gespendet und den rechtmäßigen Erben übergeben werden konnte.

Dieses „Wenden durch Spenden“ ist ebenso wie die „verkehrte“ Skulpturengruppe in der Lutherkirche eine äußerst wirkungsvolle künstlerische Performance, da auch diese darauf ausgerichtet ist, unbequeme historische Wahrheiten anzusprechen, aufzuarbeiten und an das Zusammengehörigkeitsgefühl zu appellieren.

Werner Mally vertraut dabei auf „*menschliche Wandlungsfähigkeit (die über) eine entsprechende Formensprache und performative Abläufe wie Kreisen, Drehen, Auf- und Absteigen sinnlich erfahrbar (wird)*“¹⁴ wie er im Erläuterungstext zu seinem in der Lutherkirche verwirklichten Wettbewerbsbeitrag schreibt.

Herzliche Danksagung an

Pastor Sebastian Borck, Hamburg
Propst Andreas Haerter, Paseswalk
Dr. Irmgard Hunecke, Lübeck
Hauke Kraß, Lübeck
Werner Mally, München
Propst Franz Mecklenfeld, Lübeck
Tobias Mißfeld, Lübeck
Dr. Franz Nagel, Jena
Pastorin Constanze Oldendorf, Lübeck
Pastor Thorsten Rose, Lübeck
Dr. Heiko Seidel, Kiel

1 Arbeitskreis 10. November Lübecker Märtyrer (Hrsg.), Gedenken begehen, Gedenken erfahren, Lübeck 2014.

2 Titus Lucretius Carus, Über die Natur der Dinge. Theorie des Gehens, Berlin 2013, S. 286.

3 René Girard, Das Heilige und die Gewalt, Ostfildern 2012 (Paris 1972), S. 475.

4 Vgl. allg. Dieter Bartetzko, Zwischen Zucht und Ekstase. Zur Theatralik von NS-Architektur, Berlin 1985.

5 Aleida Assmann, Individuelles und kollektives Gedächtnis, in: Kurt Wettengel (Hrsg.), Das Gedächtnis der Kunst, Ostfildern-Ruit 2000, S. 21–27.

6 Der Bildhauer Werner Mally wurde 1955 in Karlovy Vary geboren und absolvierte sein Studium der Bildhauerei an den Akademien der

bildenden Künste in München und Wien. Der anlässlich der bisher umfangreichsten Werkchau in der Kunsthalle Schweinfurt erschienene Katalog gibt einen guten Überblick zum Werk und enthält weiterführende Forschungsliteratur. Zum Künstler allgemein: Erich Schneider, Susanne Holst-Steppat, Marc Wellmann, Werner Mally. Lichtung, in: Erich Schneider (Hrsg.), Schweinfurter Museumsschriften 211 (2015), Würzburg 2015, S. 78–80. Internetpräsenz des Künstlers: www.wernerally.de

7 Der Haupteingang wird von einem monumentalen Lutherrelief des Bildhauers Fritz Behn aus dem Jahr 1937 flankiert. Es zeigt einen energisch ausschreitenden Luther, dessen Blick weder zum Himmel noch zum Wort Gottes gerichtet ist und der seine aufgeschlagene Bibel mechanisch ohne Schriftauslegungsgestus hält. Eine selbständige Erschließung und Aneignung des Bedeutungsinhaltes der biblischen Texte findet also hier nicht statt.

8 „Mehrdeutige Muster (...) werden (...) counterchanges (Umspringbilder, Kippfiguren, Austauschmuster) genannt.“ Anton Ehrenzweig, Die zwei Arten von Aufmerksamkeit, in: Anton Ehrenzweig, Ordnung im Chaos. Das Unbewußte in der Kunst, München 1974, S. 32–41.

9 Wettbewerbsunterlagen im Landeskirchenamt der Nordkirche, Standort Kiel: Werner Mally, unpublizierter Erläuterungstext, München 2013.

10 Zur Vorgehensweise prinzipiell: Thomas Staemmler, Zur Problematik der Reversibilität, in: Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten Bd. 5 (2001), S. 93–98.

11 Vgl. Politisierte Religion, in: das münster 4 (2009), S. 244–287. Kunst und Kirche im Nationalsozialismus, in: Kunst und Politik, Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft 15 (2013). Stefanie Endlich u.a. (Hrsg.), Christenkreuz und Hakenkreuz. Kirchenbau und sakrale Kunst im Nationalsozialismus, Berlin 2008.

12 Aleida Assmann, Auschwitz – das Geheimnis der Geheimnisse, in: Aleida Assmann (Hrsg.), Schleier und Schwelle. Bd. 1 Geheimnis und Öffentlichkeit, München 1997, S. 17–21. Aleida Assmann, Geschichtsvergessenheit, Stuttgart 1999.

13 Ökumenischer Arbeitskreis „Lübecker Märtyrer“, in: Erzbistum Hamburg, Nordelbische Evangelische Kirche (Hrsg.), Sie haben die Wahrheit bekannt. Die vier Lübecker Märtyrer, o. O. 2013. Internetseite zur Gedenkweg-Ausstellung: www.luebeckermaertryrer.de

14 Wettbewerbsunterlagen im Landeskirchenamt der Nordkirche, Standort Kiel: Werner Mally, unpublizierter Erläuterungstext, München 2013.

Bildnachweis

Jürgen Bärsch

- 1 © Jaca Book/Arnaldo Vescovo
2 © Jaca Book/BAMSPHOTO – Rodella
3, 5 Archiv Schnell und Steiner, Foto: Roman von Götz
4 © P. Frankenstein/H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

Nina Gockerell

- 1–3 Abtei Frauenwörth im Chiemsee
4–6 Erzbischöfl. Ordinariat München, Hauptabt. Kunst, Foto: Wolf-Christian von der Mülbe (†)
7–9 Archiv Wolf-Christian von der Mülbe, Foto: Wolf-Christian von der Mülbe (†)
10–12 Oberammergau Museum

Uli Wunderlich

Alle Fotos Archiv der europäischen Totentanz-Vereinigung e.V.

Evelin Wetter/Agnes Ziegler

- 1 Repro nach Ernst Kühlbrandt, Die ev. Stadtpfarrkirche A.B. in Kronstadt, Kronstadt 1927, Taf. 22.
2–6 Ev. Kirche A.B. Kronstadt, Foto: Árpád Udvardi

Peter Ostritsch/Maika Lange

Alle Fotos © Hendrik Zwietsch, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart

Erik Ernst Venhorst

- 1, 2 Foto: Erik Ernst Venhorst, Berlin
3, 5 Foto: Andreas Tauber, Berlin
4, 6, 7 Foto: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Dieter Möller
8 Foto: Dr. Winfried Töpler, Görlitz
9 Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, ESlg/Asc. 5540 n, Taf. I
10 Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, ESlg/Asc. 5540 n, Taf. XXIII

Rainer Alexander Gimmel

Alle Szenenbilder © Philipp Gröning

Anett Burckhardt

- 1, 3, 5, 8 Foto: Alexander Voss
2 © Mißfeld Kraß Architekten BDA
4 Foto: Foto-Göbel, Bauakte Landeskirchenamt Nordkirche, Baudezernat
6 © Werner Mally
7 Foto: Hansestadt Lübeck, Bereich Archäologie und Denkmalpflege

Galit Noga-Banai

- 1 The Estate of George Paul Thek: courtesy of Alexander and Bonin, New York. Foto: Jason Mandella
2 Dommuseum Hildesheim, Foto: Jürgen Liepe
3 Foto: Archives Witte de With, Rotterdam
4 Foto: Autorin
5 Foto: Wikimedia Commons

Irene Meissner

- 1 © hermanns architekten bda dwb, Kleve; BA Maximilian Keck
2, 5–7 © Andreas Lechtape, Münster
3, 4, 8 © Stefan Schopmeyer, Münster

Heiner Giese

- 1–3 zooney braun FOTOGRAFIE, Stuttgart
4 Lageplan: Architekturbüro Klumpp und Klumpp, Stuttgart

Silke Günnewig

- 1 © Jan Friedrich Richter
2 © Hembo Pagi/Andres Uueni
3 © Bildarchiv der Hansestadt Lübeck
4 © Bremen, Ludwig Roselius Museum

Ruth Langenberg

- 1, 2 Foto: © Achim Kukulies, © Kunstsammlung NRW
3, 4 © Kunstsammlung NRW

Christoph Wagner

- 1 Foto: Roland Horn
2 Verlag Schnell & Steiner
3–6, 9 Saarlandmuseum, Moderne Galerie, Saarbrücken, Foto: Tom Gundelwein
4 Foto: Philippe.D Photography
7, 8 Archiv Gregor Hildebrandt
10 Egon Notermans, Zebra Fotostudio's (aus: Nächtliches Konzert: Jorinde Voigt und Gregor Hildebrandt, Museum van Bommel van Dam, 2012, S. 11)

Eva-Maria Bongardt

Alle Fotos Ronny Wakup

Johanna Anders

Alle Fotos Johanna Anders

August Heuser

Alle Fotos © Alexander Paul Englert

Ingrid Gardill

Foto Ingrid Gardill

Vorschau

münster 1/2016: Protestantischer und katholischer Kirchenbau (Arbeitstitel)

Impressum

Herausgeber:

Dr. Albrecht Weiland

Herausgeber, Verlag, Redaktion:

Verlag Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg,
Postfach 20 04 29, 93063 Regensburg,
Telefon (0941) 78785-0, Telefax (0941) 78785-16,
E-Mail: das.muenster@schnell-und-steiner.de,
Liga Bank e.G. Regensburg (BLZ 750 903 00),
Kto.-Nr. 1122150 IBAN: DE 47 7509 0300 0001 1221 50
BIC Code: GENODEF 1M05
Erfüllungsort: Regensburg

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. Simone Buckreus

Redaktionsbeirat: Dr. Manuela Beer, Köln; Dr. Norbert Jocher, München; Dipl.-Ing. Johannes Krämer, Mainz; Ao. Prof. Dr. P. Gregor M. Lechner OSB, Stift Göttweig; Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen, Würzburg; Dipl.-Ing. Martin Struck, Köln; Dr. Walter Zahner, Regensburg.

Anzeigenverwaltung:

Verlag Schnell & Steiner GmbH (Anschrift s. Verlag)
Anzeigenverwaltung: Niclas Martens

Verkauf und Abbonementaufträge: Bestellungen an den Buchhandel oder direkt an den Verlag. Bezugspreis pro Einzelheft € 14,90 [D], im Abonnement € 52,- [D], Studentenabo (nur mit Immatrikulationsnachweis) € 39,- [D], jeweils zzgl. Versandkosten (Inland Einzelversand € 1,64, Abonnements € 9,10). Mitgliedsabonnement für Mitglieder des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker € 9,68 (statt € 14,90) für das Einzelheft – 5 Ausgaben im Jahr für insgesamt € 48,43 zzgl. € 9,10 Versandkosten. Die Abonnements gelten für das ganze Jahr und verlängern sich, falls nicht 3 Monate vor Jahresende gekündigt wird. **Zahlung per Banküberweisung oder Kreditkarte möglich: American Express, JCB-Cards, Master Card, VISA.** Interessenten im Ausland wenden sich bitte an unsere Auslieferungen. Schweiz: Balmer Bücherdienst AG, Kobiboden, CH-8840 Einsiedeln, Joe.Kuettel@balmer-bd.ch; Holland und Belgien: Bruil & van de Staaij, Postbus 75, NL-7940 AB Meppel, www.bruil.info/dasmunster; Spanien: PPC Acebo, apartado 19049, ES-54 Madrid. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Abonnement erhältlich unter:

Telefon: +49 (0) 9 41 7 87 85-0
Telefax: +49 (0) 9 41 7 87 85-16
bestellung@schnell-und-steiner.de
www.schnell-und-steiner.de

Titelbild münster 4/2015:

Heiliges Grab Neuzelle: Joseph Felix Seifrit, Passionszene Verrat Jesu, wohl 1751
Foto: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Dieter Möller

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte. **Wir bitten bei der Manuskripterstellung um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind.** Überarbeitungen und Kürzungen bleiben vorbehalten. Die mit Namen versehenen Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – elektronisch, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zu Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Untere Weidenstraße 5, 81543 München, von der die Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

Wichtiger Hinweis: Wir bitten bei der Manuskripterstellung unbedingt um die Beachtung der redaktionellen Hinweise, die beim Verlag anzufordern sind. Bitte reichen Sie nur vollständige Manuskripte ein (inkl. Bilder, Bildunterschriften, Vita etc.). Änderungen sind vorbehalten. Die Redaktion

Konzeption: Dr. Simone Buckreus,

Dr. Albrecht Weiland

Layout: Florian Knörl

Gesamtherstellung: Erhardi Druck GmbH,
Leibnizstraße 11, 93055 Regensburg
© 2015 Verlag Schnell & Steiner Regensburg
Printed in Germany

ISSN 0027-299X

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter
www.schnell-und-steiner.de